

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 27. Mai 1915.

Preis 2 Cents.

No. 126.

Das britische Panzerschiff „Triumph“, von 12,000 Tonnen, In den Dardanellen von einem Unterseeboot in den Grund gebohrt.

Das britische Panzerschiff „Triumph“ von 12,000 Tonnen

Von einem Unterseeboot in den
Dardanellen in den Grund gebohrt.

Wie viele Leute von der
Besatzung umgekommen
sind, ist noch nicht
bekannt.

London, 26. Mai. Am Mittwoch
Abend wurde offiziell angekündigt, daß
das britische Panzerschiff „Triumph“
in den Dardanellen in den Grund ge-
bohrt worden sei.

Die kurze Ankündigung des Ma-
rineministeriums lautet, daß die „Tri-
umph“ am Dienstag, während das
Schiff die australischen und neuseeländi-
schen Truppen am Ufer der Gallipoli
Halbinsel in ihren Operationen unter-
stützte, von einem Unterseeboot torpe-
diert und halb darauf untergegangen
sei. Der größte Teil der Besatzung,
darunter der Kapitän, sollen gerettet
worden sein. Das Unterseeboot wurde
bis zum Einbruch der Dunkelheit von
Zerstörern und Streifbooten verfolgt.

Die offizielle Ankündigung sagt
nicht, ob das Unterseeboot ein türki-
sches oder ein deutsches war, wahr-
scheinlich war es aber ein deutsches,
denn die britische Gesandtschaft in
Istanbul hatte kürzlich eine Belohnung
von 10,000 für Information ausge-
setzt die zur Zerstörung von deutschen
Unterseebooten führen würde, die sich
im mittelländischen Meere befinden
sollten.

Berlin über London, 27. Mai.
Eine Depesche des Tageblatt aus Kon-
stantinopel sagt, daß die „Triumph“
mit einem einzigen Torpedo versenkt
worden, und das Schiff schon in sieben
Minuten untergegangen sei.

Das Panzerschiff „Triumph“ wur-
de im Jahre 1902 in Barrow für die
britische Regierung gebaut und im
Jahre 1903 von der britischen Regie-
rung angekauft. Es führte damals den
Namen „Liberty“ und war ein
Schwimmschiff der „Constitution“, die
ebenfalls von Chile gekauft und in
„Swiftsure“ umgetauft wurde. Das
Schiff war von 12,985 Tonnen Dis-
placement. Die Armierung bestand aus
vier 10-zölligen und vierzehn 7.5-zölligen
Geschützen und vierzehn 14-
Pfündern und vier 6-Pfündern, sowie
aus zwei 18-zölligen Torpedorohren.
In Friedenszeiten bestand die
Besatzung aus ungefähr 700 Mann.

Beim Ausbruch des Krieges nahm
die „Triumph“ als Flaggschiff des
britisch-afrikanischen Geschwaders an
dem Bombardement von Tsingtau
teil, wo das Schiff durch das Feuer
der deutschen Forts beschädigt wurde.
Nach dem Fall von Tsingtau kehrte
die „Triumph“ nach Europa zurück
und Anfang dieses Jahres wurde sie
nach den Dardanellen geschickt. Im
April wurde das Schiff unbedeutend
von der türkischen Artillerie beschie-
den.

Mit dem Untergang des „Triumph“
haben die Alliierten fünf Panzer-
schiffe in den Dardanellen verloren,
nämlich die britischen Schiffe
„Triumph“, „Ocean“, „Arcturion“
und „Gallathea“, und ein französisches

Wie viele Mannschaften dabei umge- kommen sind, noch nicht bekannt.

In Galizien setzen die Deutschen und Österreicher die Offensive mit großer Energie fort.

Die Zahl der Gefangenen auf 25,000 gestiegen. — Während 54 Kanonen und 45 Maschinengewehre und
15 Munitionswagen erbeutet wurden. — In der Umgegend von Przemyśl tobte eine große Schlacht.
— Auf dem westlichen Kriegsschauplatz finden heftige Kämpfe bei Ypern und nördlich von Arras statt.
— Sie sind aber auf verhältnismäßig kleines Gelände beschränkt — und von wenig Bedeutung auf die
Kriegslage im Allgemeinen. — In Italien ist es noch nicht zu ernstlichen Zusammenstößen gekommen. — Die
Österreicher erwarten augenscheinlich am Jonzo-Fluß die Angriffe der Italiener. — Der amerikanische
Dampfer „Nebraska“ an der Küste Irlands — Auf eine Mine aufgelaufen oder torpediert, aber nicht
untergegangen.

Nach englischem Muster, Italien verhängt Papier- blockade über Oester- reichs Küste.

Rom, 26. Mai. Da die italieni-
sche Regierung zu der Überzeugung
gekommen ist, daß Oesterreich-Ungarn
verschiedene Häfen an der albanischen
Küste als geheime Versorgungsstationen
benutzt, ist eine Blockade über
denjenigen Teil der österreichisch-
ungarischen Küste, der zwischen der
italienischen Grenze im Norden und
der montenegrinischen Grenze im Süden
liegt, einschließlich aller Inseln,
Häfen, Außenplätze und Baken sowie
über die albanische Küste von der mon-
tenegrinischen Grenze im Norden bis
Kap Risipali im Süden verhängt.
Kap Risipali im Süden verhängt
worden. Den Schiffen der befreundeten
oder der neutralen Mächte wird
hinreichend Zeit gegeben, um außer-
halb der Blockadzone zu gelangen.
Später werden Blockadbrecher nach
Kriegsrecht behandelt. (Italien ist
ebenso wenig imstande, Oesterreich-
Ungarn auszukümmern, wie England
im Stande ist, Deutschland auszukümmern.
Ann. d. Red.)

Wortereitungen für den Krieg mit Italien.

Venedig, Italien, 26. Mai. Nach-
richten aus der Provinz Trient lauten
dabin, daß die österreichischen Militiär-
behörden die Zerstörung aller Re-
gierungsgebäude, Kasernen, Klöster
und Kirchen angeordnet hätten, so daß
ihre Geschütze ein freies Schußfeld er-
halten. In dem Dorfe Abio, gerade
jenseits der österreichischen Grenze und
ungefähr sechs Meilen östlich vom Gar-
da See, sollen alle Archive der Ge-
meinden mit Petroleum durchtränkt
und in Brand gesteckt worden sein.
Auch die öffentlichen Gebäude und das
Postamt sollen zerstört worden sein.
Die von Abio nach Bo über die Eis-
führende Brücke ist gesprengt worden.
Deutsche und österreichische Truppen
sollen fortwährend in großer Zahl im
Eisfeld von Norden ankommen.

London, 26. Mai. Demgleich sei
es jetzt auch noch mit einem neuen
Feind, Italien, zu thun haben, dessen
Truppen bereits die östliche Grenze
überschritten haben, lassen die deut-
schen und österreichischen mit ihren An-
griffen auf ihre Gegner an den an-
deren Fronten nicht nach. Im mittleren
Galizien haben sie die Offensive gegen
die Russen wieder aufgenommen, na-
mentlich am Saan Fluß, und sie haben
dort mehrere Siege errungen; und in
Flandern sind in Artois in Frankreich
die montenegrinischen Grenze im Süden
gegen die Deutschen, den französi-
schen Berichten gemäß, sehr heftige An-
griffe, um Positionen wieder zu er-
obern, die sie in den letzten Wochen
verloren, und um die Positionen zu
behalten, die sie in der Gegend von
Ypern den Briten abgenommen.

Abgesehen davon, daß die deut-
schen zugeben, daß die Briten einen
Teil ihrer Gräben in der Nähe von
Bicton genommen haben, stehen die
offiziellen Berichte der verschiedenen
Hauptquartiere in scharfem Wider-
spruch. Während die eine Seite be-
hauptet, Fortschritte gemacht zu haben,
erklärt die andere, alle Angriffe abge-
schlagen zu haben. Insofern der west-
liche Kriegsschauplatz in Betracht kommt,
beschränken sich die Kämpfe vorläufig
schon seit Monaten auf einen gegen-
seitigen regulären Belagerungskrieg, in
dem die kleinen Erfolge, die einmal die
eine und dann wieder die andere Seite
erzielt, von gar keinem Einfluß auf
die Kriegslage im Allgemeinen sind.
Andererseits ist es sich mit den Kämp-
fen im Osten, namentlich in Galizien,
wo die Niederlagen und der Rückzug
der Russen von größtem Einfluß auf
den Ausgang des Krieges sein dürften.

Die Italiener, die die österreichische Grenze im Osten auf einer 60 Meilen langen Front überschritten haben und gegen den Jonzo Fluß vorrückten, sind soweit noch auf keinen ernstlichen Widerstand gestoßen. Man erwartet in der That auch keine ernstlichen Gefech- te, bis die Italiener den Fluß erreicht haben, hinter dem die Österreicher Stellung genommen haben.

In Griechenland hat die schwere
Krankheit des Königs Konstantin die
politische Situation zum Stillstand
gebracht, und man hält es für unwahr-
scheinlich, daß die Lage noch vor den
benötigenden Wahlen eine Veränderung
erfahren wird.
Die Londoner Zeitungen ergötzen sich
wegen des angeblichen Torpedierens des
amerikanischen Dampfers „Nebraska“
in Wuthausbrüchen und sie lassen aus
die Gelegenheit nicht vorübergehen,
um wieder einmal die Ver. Staaten
gegen Deutschland aufzuheizen, obgleich
es nicht erwiesen ist, daß der Dampfer
torpediert worden ist und der Kapitän
der „Nebraska“ in seinem Bericht aus-
drücklich erklärt, daß er nicht wisse, ob
der Dampfer torpediert worden oder
auf eine Mine aufgelaufen sei.
Die Flotte der Alliierten bei den Dar-
danellen hat abermals durch das Ver-
senken des britischen Panzerschiffes
„Triumph“, das von einem türkischen
Unterseeboot torpediert wurde, einen
empfindlichen Verlust erlitten. Es ist
dies das fünfte Panzerschiff, das wäh-
rend der Operationen gegen die Dar-
danellen zerstört worden ist. Wie groß
der Verlust an Menschenleben in die-
sem Falle war, ist soweit noch nicht be-
kannt.

Erfolge der Deutschen in Frankreich wie in Rußland

Die Armeen des Generals
von Madenien bringt
weiter vor.
Berlin, 26. Mai. Ein am Mitt-
woch vom großen Generalstab ver-
öffentlichter offizieller Bericht über die
neuesten Ereignisse auf dem Kriegs-
schauplatz lautet wie folgt:
Westlicher Kriegsschauplatz: Ein
Nachalangriff des Feindes auf unsere
neu eroberte Position westlich vom
Wald von Belleward wurde mit Leich-
tigkeit abgeschlagen. Die Zahl der Ma-
schinengewehre, die wir den Briten ab-
genommen haben, ist auf zehn gestiegen.
Nördlich von Giverny gelang es
in der letzten Nacht farbigen britischen
Truppen, einen vorspringenden Teil
einer unserer am westlichen vorge-
schobenen Gräben zu besetzen.
Weiter südlich, zwischen Vlemin
und den Hügel von Notre Dame de
Lorette, wurde ein von den Franzosen
auf einer langen Front gemachter An-

griff abgeschlagen.
Nördlich und südlich von der
Chaussee, zwischen Souchez und Be-
thune, war es dem Feind zuerst gelun-
gen, in einen unserer Gräben einzu-
dringen. Durch Gegenangriffe gelang
wir aber wieder in den vollen Besitz
unserer Positionen. 100 Franzosen
wurden gefangen genommen.
In der Gegend von Souchez ge-
legenen Gebirg brachen wiederholte sehr
heftige Angriffe von weißen und
schwarzen französischen Truppen vor
unseren Stachelbrüderbäumen gänzlich
zusammen. Der Feind erlitt überall
sehr schwere Verluste. Während der
Gefechte in den Hügel von Notre
Dame de Lorette zeichnete sich ein
schlechtes Infanterie-Regiment ganz
besonders aus.
Ein Angriff der Franzosen im öst-
lichen Teil von Prieferwald wurde
mit Leichtigkeit abgeschlagen. In der
Nähe von Lens wurde ein feindlicher
Aeroplan von unseren Fliegern herab-
geschossen.
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz
wurden eine Anzahl schwacher Nach-
alangriffe zurückgeschlagen.
Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die
Offensive der Armeen des Generals von
Madenien macht gute Fortschritte.
Südlich von Rabymano wurde das
Dorf Sadiato nach heftigem Kampfe
eingenommen. Südlich von Rabymano
wurde der Übergang über den Saan
Fluß erzwungen, nachdem die Öster-
reicher einen Brückentopf am westlichen
Ufer der Saan im Sturm genommen
hatten.
Weiter im Süden haben unsere
Truppen nach einem scharfen Gefecht
die östlich von Laiffet gelegene Gegend
erreicht und sie sind bis an die Koro-
genika - Papaloo - Linie vorgezogen.
Die Zahl der Gefangenen und die
Beute an Kriegsmaterial wird immer
größer.
Kriegsnachrichten aus
französischen Quel-
len.
Paris, 26. Mai. Die folgende of-
fizielle Bekanntmachung wurde hier
am Mittwoch Abend vom Kriegsmini-
sterium erlassen:
„Die britischen Truppen haben in
der Richtung auf La Wasse weitere
Fortschritte gemacht und 60 Mann ge-
fangen genommen.
Bei den Cornailles Befestigungs-
werken zwang uns ein Gegenangriff
der Deutschen zuerst zum Rückzug, in
weniger als einer Stunde hatten wir
aber die Position zurückerobert und sie
wird auch jetzt von uns besetzt.
Weiter im Süden hat der Feind
mit einem sehr heftigen Angriff den
nördlichen Teil einer Schanze genom-
men. Wir sind aber noch im Besitz des
westlichen Teiles derselben.
Zwischen diesen beiden Werken
und der von Kir - Noulette nach Sou-
chez führenden Chaussee haben wir
Fortschritte gemacht und es ist uns ge-
lungen, uns an verschiedenen Punkten
innerhalb der Linien des Feindes so-

Wetterbericht.

Hier Ohio: Schönes Wetter am
Donnerstag, ausgenommen Strichregen
im extrem südlichen Teil. Am Frei-
tag schönes Wetter.

14. Mai von einer starken Abtheilung
der Riffbewohner angegriffen. Diese
wurden aber mit schweren Verlusten
zurückgeschlagen.

Lüge festgenagelt.

Holland denkt nicht daran,
wegen der „Lustitia“
Katastrophe bei Deutsch-
land vorstellig zu werden.

Der Haag, via London, 26. Mai.
Holland denkt nicht daran, wegen des
Versenkens der „Lustitia“ durch ein
deutsches Tauchboot in Berlin zu pro-
testieren, war heute die Ankündigung
eines hohen hiesigen Beamten. Die
Niederländische Regierung, führt der
Gewehrsmann fort, empfindet das
Schicksal der Katastrophe. Da je-
doch keine Beweise vorliegen, das hollän-
dische Unterthun bei der Kata-
strophe ums Leben gekommen sind,
sieht der Regierung ein Protest nicht
an. Höchstens mag sie sich dem hu-
manitären Standpunkt aus einem
Protest anschließen, der dann aber von
allen neutralen Nationen gemeinsam
ausgesprochen müßte. Selbst wenn bei der
Katastrophe wirklich Holländer umge-
kommen sind, so würde sich Deutsch-
land keine Sekunde lang weigern, die
Hinterbliebenen zu entschädigen. (Die
Londoner Presse und ihre amerikani-
schen Nachbeter hatten wiederholt be-
hauptet, daß Holland wegen der „Lu-
stitia“ in Berlin einen gefahrlichen
Protest erhoben hätte. Ann. d. Red.)

Die Schlacht bei Przemyśl noch im Gange

Die Russen werden immer weiter zu-
rückgedrängt.

Und erleiden schwere Ver-
luste an Mannschaften
und Kriegsmaterial.

Wie n, über London, 26. Mai. Die
folgende offizielle Bekanntmachung ist
am Mittwoch Abend vom großen Ge-
neralstab erlassen worden:
„Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz
nimmt die Schlacht bei Przemyśl
ihren Fortgang. Die Armeen des Ge-
nerals von Madenien macht auf beiden
Ufern des Saan Flusses gute Fort-
schritte und rückt in südöstlicher Rich-
tung vor. Südlich von Rabymano ist
der Übergang über den Saan erzwun-
gen worden.“

„Das österreichisch-ungarische 3.
Armeekorps hat den Brückentopf von
Bagabady erlitten. Südlich von Za-
groby und südlich von Przemyśl
rücken unsere Armeen langsam gegen
starke russische Positionen vor.“

„Die Zahl der russischen Gefange-
nen, die in den letzten zwei Tagen ge-
macht wurden, ist auf 25,000 gestie-
gen. Bis gestern Abend hatten wir der
bisher gemachten Kriegsbeute weitere
54 leichte und 10 schwere Geschütze
und 14 Munitionswagen hinzugefügt.“

„Südlich vom Dnieper und im Ruf-
sisch-Polen ist die Lage im Wesent-
lichen unverändert. In den nördlich
von der Weichsel stehenden Räum-
en haben wir weitere 998 Gefangene
gemacht.“

„Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz
— in Tirol — ist eine feindliche
Truppenabtheilung in Condrino, neun
Meilen westlich vom nördlichen Ende
des Garda Sees eingezogen.“

„Hinter dem Wald von Vass, nördlich
von Marcolata, ergriffen die Italiener
die Flucht, als die ersten Geschütze
zwischen ihnen einschlugen.“

„An der Grenze von Rantzen
schlugen unsere Truppen mehrere An-
griffe des Feindes zurück, den Italienern
beträchtliche Verluste verur-
sachend.“

„Hinter dem Wald von Vass, nördlich
von Marcolata, ergriffen die Italiener
die Flucht, als die ersten Geschütze
zwischen ihnen einschlugen.“

„An der Grenze von Rantzen
schlugen unsere Truppen mehrere An-
griffe des Feindes zurück, den Italienern
beträchtliche Verluste verur-
sachend.“

„Hinter dem Wald von Vass, nördlich
von Marcolata, ergriffen die Italiener
die Flucht, als die ersten Geschütze
zwischen ihnen einschlugen.“

„An der Grenze von Rantzen
schlugen unsere Truppen mehrere An-
griffe des Feindes zurück, den Italienern
beträchtliche Verluste verur-
sachend.“

„Hinter dem Wald von Vass, nördlich
von Marcolata, ergriffen die Italiener
die Flucht, als die ersten Geschütze
zwischen ihnen einschlugen.“

„An der Grenze von Rantzen
schlugen unsere Truppen mehrere An-
griffe des Feindes zurück, den Italienern
beträchtliche Verluste verur-
sachend.“

„Hinter dem Wald von Vass, nördlich
von Marcolata, ergriffen die Italiener
die Flucht, als die ersten Geschütze
zwischen ihnen einschlugen.“

„An der Grenze von Rantzen
schlugen unsere Truppen mehrere An-
griffe des Feindes zurück, den Italienern
beträchtliche Verluste verur-
sachend.“

„Hinter dem Wald von Vass, nördlich
von Marcolata, ergriffen die Italiener
die Flucht, als die ersten Geschütze
zwischen ihnen einschlugen.“

„An der Grenze von Rantzen
schlugen unsere Truppen mehrere An-
griffe des Feindes zurück, den Italienern
beträchtliche Verluste verur-
sachend.“

„Hinter dem Wald von Vass, nördlich
von Marcolata, ergriffen die Italiener
die Flucht, als die ersten Geschütze
zwischen ihnen einschlugen.“

„An der Grenze von Rantzen
schlugen unsere Truppen mehrere An-
griffe des Feindes zurück, den Italienern
beträchtliche Verluste verur-
sachend.“

St. Petersburg, 26. Mai.
Eine Depesche aus Teheran, der Haupt-
stadt von Persien, sagt, daß die von
den Türken und Deutschen in Szene
gelebte Agitation in Persien anfängt,
gefährdend zu werden. Aus diesem
Grunde hat Rußland weitere Truppen
nach Kasbin und Aghy geschickt.
Die persische Regierung ist benach-
tigt worden, daß dies nur geschehen
sei, um die russischen Unterthanen be-
schützen zu können, und keine feind-
selige Handlung gegen Persien beab-
sichtigt sei.

Die Unruhe nimmt in Persien
Zunahme zu.

St. Petersburg, 26. Mai.
Eine Depesche aus Teheran, der Haupt-
stadt von Persien, sagt, daß die von
den Türken und Deutschen in Szene
gelebte Agitation in Persien anfängt,
gefährdend zu werden. Aus diesem
Grunde hat Rußland weitere Truppen
nach Kasbin und Aghy geschickt.
Die persische Regierung ist benach-
tigt worden, daß dies nur geschehen
sei, um die russischen Unterthanen be-
schützen zu können, und keine feind-
selige Handlung gegen Persien beab-
sichtigt sei.

Die Unruhe nimmt in Persien
Zunahme zu.

St. Petersburg, 26. Mai.
Eine Depesche aus Teheran, der Haupt-
stadt von Persien, sagt, daß die von
den Türken und Deutschen in Szene
gelebte Agitation in Persien anfängt,
gefährdend zu werden. Aus diesem
Grunde hat Rußland weitere Truppen
nach Kasbin und Aghy geschickt.
Die persische Regierung ist benach-
tigt worden, daß dies nur geschehen
sei, um die russischen Unterthanen be-
schützen zu können, und keine feind-
selige Handlung gegen Persien beab-
sichtigt sei.

Die Unruhe nimmt in Persien
Zunahme zu.

St. Petersburg, 26. Mai.
Eine Depesche aus Teheran, der Haupt-
stadt von Persien, sagt, daß die von
den Türken und Deutschen in Szene
gelebte Agitation in Persien anfängt,
gefährdend zu werden. Aus diesem
Grunde hat Rußland weitere Truppen
nach Kasbin und Aghy geschickt.
Die persische Regierung ist benach-
tigt worden, daß dies nur geschehen
sei, um die russischen Unterthanen be-
schützen zu können, und keine feind-
selige Handlung gegen Persien beab-
sichtigt sei.

Die Unruhe nimmt in Persien
Zunahme zu.

St. Petersburg, 26. Mai.
Eine Depesche aus Teheran, der Haupt-
stadt von Persien, sagt, daß die von
den Türken und Deutschen in Szene
gelebte Agitation in Persien anfängt,
gefährdend zu werden. Aus diesem
Grunde hat Rußland weitere Truppen
nach Kasbin und Aghy geschickt.
Die persische Regierung ist benach-
tigt worden, daß dies nur geschehen
sei, um die russischen Unterthanen be-
schützen zu können, und keine feind-
selige Handlung gegen Persien beab-
sichtigt sei.

Die Unruhe nimmt in Persien
Zunahme zu.

St. Petersburg, 26. Mai.
Eine Depesche aus Teheran, der Haupt-
stadt von Persien, sagt, daß die von
den Türken und Deutschen in Szene
gelebte Agitation in Persien anfängt,
gefährdend zu werden. Aus diesem
Grunde hat Rußland weitere Truppen
nach Kasbin und Aghy geschickt.
Die persische Regierung ist benach-
tigt worden, daß dies nur geschehen
sei, um die russischen Unterthanen be-
schützen zu können, und keine feind-
selige Handlung gegen Persien beab-
sichtigt sei.

Die Unruhe nimmt in Persien
Zunahme zu.

St. Petersburg, 26. Mai.
Eine Depesche aus Teheran, der Haupt-
stadt von Persien, sagt, daß die von
den Türken und Deutschen in Szene
gelebte Agitation in Persien anfängt,
gefährdend zu werden. Aus diesem
Grunde hat Rußland weitere Truppen
nach Kasbin und Aghy geschickt.
Die persische Regierung ist benach-
tigt worden, daß dies nur geschehen
sei, um die russischen Unterthanen be-
schützen zu können, und keine feind-
selige Handlung gegen Persien beab-
sichtigt sei.

Die Unruhe nimmt in Persien
Zunahme zu.

St. Petersburg, 26. Mai.
Eine Depesche aus Teheran, der Haupt-
stadt von Persien, sagt, daß die von
den Türken und Deutschen in Szene
gelebte Agitation in Persien anfängt,
gefährdend zu werden. Aus diesem
Grunde hat Rußland weitere Truppen
nach Kasbin und Aghy geschickt.
Die persische Regierung ist benach-
tigt worden, daß dies nur geschehen
sei, um die russischen Unterthanen be-
schützen zu können, und keine feind-
selige Handlung gegen Persien beab-
sichtigt sei.

Die Unruhe nimmt in Persien
Zunahme zu.

St. Petersburg, 26. Mai.
Eine Depesche aus Teheran, der Haupt-
stadt von Persien, sagt, daß die von
den Türken und Deutschen in Szene
gelebte Agitation in Persien anfängt,
gefährdend zu werden. Aus diesem
Grunde hat Rußland weitere Truppen
nach Kasbin und Aghy geschickt.
Die persische Regierung ist benach-
tigt worden, daß dies nur geschehen
sei, um die russischen Unterthanen be-
schützen zu können, und keine feind-
selige Handlung gegen Persien beab-
sichtigt sei.

Die Unruhe nimmt in Persien
Zunahme zu.

St. Petersburg, 26. Mai.
Eine Depesche aus Teheran, der Haupt-
stadt von Persien, sagt, daß die von
den Türken und Deutschen in Szene
gelebte Agitation in Persien anfängt,
gefährdend zu werden. Aus diesem
Grunde hat Rußland weitere Truppen
nach Kasbin und Aghy geschickt.
Die persische Regierung ist benach-
tigt worden, daß dies nur geschehen
sei, um die russischen Unterthanen be-
schützen zu können, und keine feind-
selige Handlung gegen Persien beab-
sichtigt sei.

Die Unruhe nimmt in Persien
Zunahme zu.